

„Garten der Liebe“

Vertonungen von Texten aus dem Canticum canticorum - dem Hohelied Salomos -
aus dem 17. Jahrhundert

M. Franck
um 1580 - 1639

"Meine Schwester, liebe Braut"
Hohelied-Motette zu sechs Stimmen mit Basso continuo

H. Schütz
1585 - 1672

"Ego dormio, et cor meum vigilat" / SWV 63
"Vulnerasti cor meum" / SWV 64
aus: "Cantiones sacrae" / 1625

E. Widmann
1572 - 1634

"Adolescens alloquitur puellam" / "Puella respondet"
zwei Tänze aus: "Musicalische Kurzweil" Nürnberg / 1611

H. Schütz

"Ich beschwöre euch, ihr Töchter zu Jerusalem" SWV 339
Dialogus für sieben Stimmen und Basso continuo / um 1638

St. Bernardi
um 1580 - um 1638

"O dulcissima dilecta mea"
aus: "Seconda Raccolta de Sacri Canti" / 1624

E. Widmann

"Christina" / "Sophia"
zwei Tänze aus: "Musicalischer Tugendspiegel" 1613

H. Schütz

"Veni, dilecte mi" SWV 274
aus: "Symphoniae Sacrae" I / 1629

M. Franck

"Du bist aller Dinge schön"
Hohelied-Motette zu sechs Stimmen mit Basso continuo

A. Hammerschmidt
1611 - 1675

"Siehe, meine Freundin, du bist schöne"
aus: "Dialogi oder Gespräche zwischen Gott
und einer gläubigen Seele" I / 1645

H. Schütz

"Stehe auf, meine Freundin" SWV 498
Hohelied-Motette zu acht Stimmen mit Basso continuo / um 1629

M. Franck

"Fahet uns die Füchse"
Hohelied-Motette zu sechs Stimmen mit Basso continuo

Christoph Demantius
1567 - 1643

"Mein Freund, komm in meinen Garten"
Madrigal aus "Neue teutsche weltliche Lieder" / 1595

E. Widmann

"Barbara" / "Agatha"
zwei Tänze aus: "Musicalischer Tugendspiegel" / 1613

H. Schütz

"Freue dich des Weibes deiner Jugend" SWV 453
Hochzeitskonzert / um 1620

„Cappella Sagittariana Dresden“

Leitung: Norbert Schuster

Mitwirkende: sechs Vokalsolisten, zwei Zinken, drei Posaunen, Violone, Harfe, Theorbe, Orgel und musikalische Leitung

"Meine Schwester, liebe Braut"

Meine Schwester, liebe Braut, du bist ein verschlossener Garten, eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Brunn. Dein Gewächs ist wie ein Lustgarten von Granatäpfeln mit edlen Früchten, Cypren mit Narden, Narden mit Safran, Kalmus und Cynamen, mit allerlei Bäumen des Weihrauchs, Myrrhen und Aloes, mit den allerbesten Würzen wie ein Gartenbrunn, wie ein Brunn lebendiger Wasser, die vom Libanon fließen. Steh auf, Nordwind, und komm Südwind, und wehe durch meinen Garten, daß seine Würze triefen.

"Ego dormio"

Ich liege und schlafe doch mein Herz wachet. Öffne mir, meine Schwester, meine Taube, meine Reine, denn mein Haar ist feucht vom nächtlichen Regen und aus meinen Locken tropft der Tau der Nacht.

"Vulnerasti cor meum"

Hast mein Herz verwundet, meine liebste Tochter, verzaubert mit dem Blick deiner Augen. Hast verwundet mein Herz mit der Zier deines Halses.

"Ich beschwöre euch, ihr Töchter zu Jerusalem"

Ich beschwöre euch, ihr Töchter zu Jerusalem, findet ihr meinen Freund, so saget ihm, dass ich für Liebe krank liege.

Was ist dein Freund vor andern Freunden, o du schönste unter den Weibern, dass du uns so beschworen hast? Mein Freund ist weiss und roth, auserkorn unter vielen Tausenden.

Wo ist dein Freund hingegangen, o du schönste unter den Weibern, wo hat sich dein Freund hingewandt? So wollen wir mit dir ihn suchen.

Meine Seele ging heraus nach seinem Wort; ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht, ich rief, aber er antwortet mir nicht.

Sage uns an du, den deine Seele liebet, wo er weidet, wo er ruhet gen Mittage.

Mein Freund ist hinab gegangen in seinen Garten zu den Würzgärtelein, dass er sich weide unter den Gärten und Rosen breche.

Lasst uns gehen und ihn suchen, bis der Tag kühl werde und der Schatten weiche.

"O dulcissima dilecta mea"

O meine süßeste Geliebte, was zögerst du, warum zauderst du? Steh auf, eile, meine Freundin! Meine Schöne, meine Reine, komm, mein Leben, komm, Hoffnung meine Seele. Ich verlange dein wohlgestaltetes Antlitz zu schauen und deine süße Stimme zu hören. Komm, Paradiesblume über den Lilien der Täler. Stehe also auf und säume nicht, ich werde nämlich von deiner Liebe verzehrt. Halleluja!

"Veni, dilecte mi"

Komm, Geliebter mein, in meinen Garten, um deine köstlichen Früchte zu genießen.

Ja, ich komme meine Braut und Schwester in meinen Garten. Ich habe gepflückt die Myrrhen zusammen mit den Gewürzen.

Komm, Geliebter mein, in meinen Garten, um deine köstlichen Früchte zu genießen.

Ja, ich komme, meine Braut und Schwester, in meinen Garten. Den Seim habe ich gegessen und den süßen Honig, mit meiner Milch auch meinen Wein getrunken.

Nun esset ihr Lieben und trinket ihr Freunde, bis ihr völlig trunken seid, ihr Teuersten.

"Du bist aller Dinge schön"

Du bist aller Dinge schön, meine Freundin und ist kein Flecken an dir. Komm, meine Braut von Libanon. Du hast mir das Herz genommen, meine Schwester, liebe Braut. Deine Brüste sind lieblicher denn Wein und der Geruch deiner Salben übertrifft alle Würze. Deine Lippen, liebe Braut, sind wie triefender Honigseim, Honig und Milch ist unter deiner Zungen, und der Geruch deiner Kleider ist wie der Geruch Libanon.

"Siehe, meine Freundin, du bist schöne"

Siehe, meine Freundin, du bist schöne, schöne bist du, schön und lieblich.

Du hast mir das Herze genommen, meine Schwester, liebe Braut.

Siehe, meine Freundin, du bist schöne, schöne bist du, schön und lieblich.

Wie schön sind deine Brüste, meine Schwester, liebe Braut. Deine Brüste sind lieblicher denn Wein, und der Geruch deiner Salbe übertrifft alle Würze.

Wie schön, du bist schöne, schöne bist du, schön und lieblich.

Deine Lippen, meine Braut, sind wie triefender Honigseim, Honig und Milch ist unter deiner Zungen.

Wie schön, siehe, meine Freundin, du bist schöne, schöne bist du, schön und lieblich. Siehe, mein Freund, du bist schöne, schöne bist du, schön und lieblich. Mein Freund ist weiss und roth, auserkorn unter viel Tausenden. Siehe, mein Freund, du bist schöne, schöne bist du, schön und lieblich.

"Stehe auf, meine Freundin"

Stehe auf, meine Freundin, meine Fromme, meine Schwester, meine liebe Braut und komm her! Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg uns dahin, die Blumen sind herfürkommen im Land, der Lenz ist herbeikommen und die Turteltaube läßt sich hörn in unserm Lande, der Feigenbaum hat Knoten gewonnen, die Weinstöcke haben Augen gewonnen und geben ihren Ruch.
Stehe auf ...

Siehe, meine Freundin, du bist schön, du bist aller Dinge schön und ist kein Flecken an dir, du hast mir das Herz genommen, küsse mich mit dem Kuß deines Mundes.
Stehe auf ...

Honig und Milch ist unter deiner Zunge. Zeige mir deine Gestalt, laß mich hören deine Stimme, denn deine Stimm ist süß und dein Gestalt ist lieblich.
Stehe auf...

"Fahet uns die Füchse"

Fahet uns die Füchse, die kleinen Füchse, die den Weinberg verderben, denn unsere Weinberg haben Augen gewonnen. Mein Freund ist mein und ich bin sein, der unter den Rosen weidet, bis der Tag kühle werde und der Schatten weiche. Kehre um, und werde wie ein Reh mein Freund, oder wie ein junger Hirsch auf den Scheidebergen.

"Mein freund kom in meinen Garten"

Mein freund kom in meinen Garten / Meine schwester liebe Braut / Ich habe meine Myrren sampt meiner Wurtzen abgebrochen / Ich habe meines seims sampt meinem Honige gessen / ich habe meines Weins sampt meiner Milch getruncken / Esset meine lieben / Trinket meine freunde / und werdet truncken.

"Ich Schlawfe aber mein Hertz das wachet"

Ich Schlawfe aber mein Hertz das wachet / thu mir auff liebe freundin / Meine Schwester, meine schöne, meine fromme. Ich habe meines Weins sampt meiner Milch getruncken. Esset meine freunde / und werdet truncken.

"Freue dich des Weibes deiner Jugend"

Freue dich des Weibes deiner Jugend.
Sie ist lieblich, wie eine Hinde, und holdselig, wie ein Reh.
Freue dich des Weibes deiner Jugend.
Lass dich ihre Liebe allezeit sättigen, und ergetze dich allewege in ihrer Liebe.
Freue dich des Weibes deiner Jugend.

Garten der Liebe

Wer die Worte des „**Canticum canticorum**“ oder wie es hebräisch heißt „**Schir ha-schirim**“ - „**Das höchste Lied von allen**“, hört, dem tut sich das Bild eines Gartens auf - geschützt vor fremden Blicken. Drinnen entfaltet sich eine eigene Welt zwischen anmutiger Sinnlichkeit und eindeutiger erotischer Anspielung. Es ist die ewige Sprache, in welcher zwei Liebende zueinander sprechen und die Worte werden zu dem, was den Garten anfüllt – zum versiegelten Brunnen, zum Granatapfelbaum, zu Safran und Narden, zu Weihrauch und allerlei Würze, zur Taube, zum Reh und zum Rehbock, zu Milch und Honig, zum Südwind, zum Nordwind und schließlich sind es doch nur zwei Liebende, die sich suchen und finden, verlieren und wiederfinden, aneinander ergötzen – eine ewige Sehnsucht, die niemals alt werden kann.

Diese Sprache mutet uns Heutigen seltsam fremd an. Auch vor vierhundert Jahren, zur Zeit des sich allmählich entfaltenden Barockstils, sprachen die Menschen längst nicht mehr in diesen Worten. Dennoch; auch wer sie heute hört, den treffen sie unfehlbar ins Herz.

So mögen es auch die Künstler, die Tonsetzer spätestens seit der Epoche der Renaissance empfunden haben, wenn sie diese Texte in ihre Musik „übersetzten“. Sie befreiten die Worte mit ihren Tönen aus rein religiöser Umklammerung, luden sie mit wohlgesetzten Affekten auf und entließen sie in der Hochzeit des Barock schließlich in einer schieren Affektexplosion in die Welt.

'Welche Dichtung, dieses „Canticum canticorum“, das „Lied der Lieder“, an dem mehr willkürlich als sachlich der Name des vielbeweibten Königs Salomo hängt! Wieso gerät ein Zyklus von Liebesgedichten in die heiligen Bücher des weit vorchristlichen Judentums und von dort in die Heilige Schrift des frühen Christentums? Wie sind die Liebeslieder, die in Wechselgesängen und Monologen die Liebe zweier Menschen szenen- und bilderreich schildern, in Einklang zu bringen mit der Heiligen Schrift als dem geoffenbarten Gotteswort? Schon im vorchristlichen Judentum und dann, bei Übernahme jener alten Auslegungstradition, im frühen Christentum wurde dieser Kranz von Liebesliedern mit ihrem Crescendo von zarter Andeutung bis zu vitaler Direktheit und ihrem Spiel zwischen Intimität und Distanz allegorisch interpretiert, nämlich als Liebe Jahwes zu seinem auserwählten Volk bzw. Liebe Christi zum Volk des neuen Bundes, zur Kirche. Christus als Bräutigam und die Kirche als Braut – das ist die Grundlinie der Hohelied-Auslegungen seit dem Kirchenlehrer Origens (3. Jahrhundert), das ganze Mittelalter hindurch bis ins ausgehende 18. Jahrhundert hinein. Johann Gottfried Herder wagte als einer der ersten, das Hohelied wörtlich zu nehmen, nicht mehr allegorisch. Gerade die Allegorie-Tradition aber hat uns diese uralte Liebespoesie aufbewahrt, für die es z.B. in den Liedern des persischen Dichters Hafis (14. Jahrhundert), mehr noch in den von ihnen inspirierten Hatem-Suleika-Gedichten Goethes im West-Östlichen Diwan wunderbare Seitenstücke gibt. Und Martin Luthers deutsche Übertragung tut nicht wenig, uns die Hohelied-Lyrik zu erschließen, bewegt sie sich doch selbst auf ganz hohem sprachlich-poetischen Niveau. Die lateinische Vulgata-Fassung und die deutsche Luther-Übertragung in musikbewegter Bibelprosa löste besonders in der Renaissance und im Barock eine Fülle von Vertonungen aus, von denen bemerkenswerterweise sehr viele zwischen der allegorischen und der wörtlichen Auslegung changieren. Und das geschieht nicht von ungefähr, legt doch der Vergleich des Apostel Paulus (Epheserbrief, 5. Kapitel) der Ehe zwischen Mann und Frau und der Ehe Christi mit der Gemeinde die zugleich weltliche und geistliche Deutung des Hoheliedes nahe.'
(Prof. Dr. Wolfram Steude)

In den **drei Motetten** von **Melchior Franck** (Sachsen-Coburgischer Hofkapellmeister) aus der Sammlung „**Geistliche Gesäng und Melodeyen**“ **1608** begegnet uns eine sehr differenzierte Tonsprache, in welcher dem Komponisten aufgrund seiner Kenntnis des italienischen Stils eine überzeugenden Symbiose des motettischen Stils mit südländischer Madrigalkunst gelingt.

Heinrich Schütz war der erste deutsche Komponist von wahrhaft europäischem Rang. Er diente die längste Zeit seines Musikerlebens als Kapellmeister am Kursächsischen Hof zu Dresden und entwickelte die dortige Hofkapelle zu einem der führenden Ensembles der damaligen Zeit. Der Zuschreibung, ein Musicus Poeticus zu sein, wird er mit seinen hoch artefiziellen Hoheliedvertonungen mehr als gerecht. Er versteht es meisterhaft, dem Zuhörer den jeweiligen Text sowie die Atmosphäre der beschriebenen Szenen musikalisch auszudeuten.

„**Ego dormio**“ / „**Vulnerasti cor meum**“ aus "**Cantiones sacrae**" **1625** beschreibt das nächtliche Erwachen und offensichtlich vergebliche Warten des jungen Mannes vor der Tür seiner Liebsten, ein Zustand zwischen schmerzhaftem Sehnen und überschwänglicher Verzückung.

In dem geistlichen Konzert „**Ich beschwöre euch, ihr Töchter zu Jeerusalem**“ ist es das Mädchen, welches durch die nächtlichen Gassen wandelnd sich in Liebe zu dem abwesenden Liebsten verzehrt. Ein Dialog zwischen Sulamith und den Töchtern Jerusalems. Daraus entwickelt sich ein wunderbares affektgeladenes Frage- und Antwortspiel, in welchem die Symbolik des Gartens wiederum eine wichtige Rolle spielt. Im geistliche Konzert „**Veni dilecte mi**“ aus den „**Symphoniae sachrae**“ I / 1629 findet das Verführungsspiel zweier Liebender seinen sinnlichen Ausdruck.

Kompositionen zu Texten aus dem Hohelied entstanden oft als Kasualmusiken für verschiedene Hochzeitsfeierlichkeiten. Das 1972 von Prof. Dr. Wolfram Steude wiederentdeckte doppelchörige Madrigal „**Stehe auf, meine Freundin**“ ist vermutlich eine solche Auftragskomposition. Es schildert gleichermaßen das frühlingshafte Erwachen der Natur sowie der Liebesgefühle. Der Text beschreibt in blumigen Worten das allmähliche Erblühen des Gartens, schwärmt von den Vorzügen der geliebten Freundin und mündet schließlich in der Klimax des zweiten Teils in dem verzückten Ausruf „Zeige mir deine Gestalt!“.

Das einzige monodische Stück des Programms, die Solo-Motette „**O dulcissima dilecta mea**“, entstammt der Sammlung "**Seconda Raccolta de Sacri Canti**" 1624, des Veroneser Domkapellmeisters **Stefano Bernardi**. Die Komposition ist wahrscheinlich einige Jahre älter als die gedruckte Überlieferung. Sie bietet dem Sänger beste Möglichkeiten zu freier schwärmerisch-musikalischer Entfaltung.

Andreas Hammerschmidt, lange Zeit Organist in Zittau in der sächsischen Oberlausitz, erfreute sich mit seinen Werken zu Lebzeiten aufgrund ihres leicht fasslichen konzertierenden Kompositionsstils außerordentlich großer Popularität in Mitteldeutschland. In seinem Dialog „**Siehe, meine Freundin, du bist schön**“ versichern sich Freundin und Freund ihrer Liebe zueinander. Wenngleich dieses Stück nicht durch außergewöhnlicher Affektbetonung besticht, so wird dennoch das Bemühen des Komponisten deutlich, seiner Komposition einen angemessen sinnlichen Ausdruck zu verleihen.

Die Tanzsätze von **Erasmus Widmann**, einem der ersten deutschen Komponisten, welche in größerem Umfang rein instrumental zu besetzende Musik veröffentlichten, entstammen seiner Sammlung „**Musikalischer Tugendspiegel**“ 1613 sowie „**Musicalische Kurzweil**“ **Nürnberg** / 1611. Auch diese Stücke sind dem Liebesthema wenigstens mittelbar verbunden. „**Adolescens alloquitur puellam**“ / „**Puella respondet**“ - „Ein Knabe spricht ein Mädchen an „/ „Das Mädchen antwortet“, weisen in diese Richtung. Die anderen Tänze tragen bezeichnenderweise die Namen verschiedener Mädchen, deren besondere Charaktere hier offensichtlich musikalisch verewigt sind.

Mit dem Konzert „**Freue dich des Weibes deiner Jugend**“ um 1620 von **Heinrich Schütz**, einer fulminanten Hochzeitsmusik für vier Vokalstimmen, zwei Zinken und drei Posaunen mit Basso continuo, schließt das Konzertprogramm.

'Der jüdische Rabbi Akiba (50 – 135 n. Chr.)erklärt zum Hohen Lied: „Alle Zeiten sind nicht dem Tage ebenbürtig, an dem Israel das Hohe Lied verliehen wurde;denn alle Schriften (des Kanons der Bibel) sind heilig, aber das Hohe Lied ist das Heiligste von allen“ Die Fülle sinnlicher Bilder will ertastet, geschmeckt, eingeatmet, geschaut, gehört werden. Entschleiern sich dann hinter „König Salomo“ das Vollkommene, also das Ewige selbst, als Verfasser, dann klingt in diesem Lied ein Ton auf, der in dieser Welt nicht mehr still wird' (Prof. Dr. Peter Heidrich)